

Carsten Kullmann

## Sauli Havu, Juha Koivisto: Stuart Hall und die Cultural Studies zur Einführung

2025

<https://doi.org/10.25969/mediarep/24372>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kullmann, Carsten: Sauli Havu, Juha Koivisto: Stuart Hall und die Cultural Studies zur Einführung. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 42 (2025), Nr. 4, S. 565–567. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/24372>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

## **Sauli Havu, Juha Koivisto: Stuart Hall und die Cultural Studies zur Einführung**

Hamburg: Junius 2024 (Zur Einführung), 227 S., ISBN 9783960603436, EUR 15,90

Mit dem Band *Stuart Hall und die Cultural Studies zur Einführung* legen Sauli Havu und Juha Koivisto, die beide bereits als Mitarbeiter beim *Historisch-kritischen Wörterbuch des Marxismus* (Hamburg: Argument, seit 1994) hervorgetreten sind, getreu dem Namen der Reihe eine deutschsprachige Einführung in das Leben und Werk des britisch-jamaikanischen Theoretikers vor. Wurde Stuart Hall im deutschsprachigen Raum bislang vor allem in der Anglistik und der Medienwissenschaft beachtet, eröffnet die konzise Darstellung seiner theoretischen Positionen eine weitergehende Rezeption in den Sozial- und Kulturwissenschaften. Dieser Band eignet sich nicht nur für Studierende der Cultural Studies, sondern richtet sich an alle kulturwissenschaftlich Interessierten, die sich Halls Opus nähern und die Gedanken des Theoretikers verstehen wollen.

Der Band gliedert sich in acht chronologisch sortierte Kapitel, die sich thematisch grob folgenden Bereichen zuordnen lassen: Halls Jugend in Jamaika und Migration zum Studium nach England (Kapitel I), die Entstehung der Cultural Studies und ihre Institutionalisierung am Zentrum in Birmingham (Kapitel II und III), einflussreiche theoretische Frühstudien zur Jugend- und Medienkultur, die programmatisch für das Zentrum stehen (Kapitel IV und V), die Auseinandersetzung mit neoliberalen und kolonialistischen Strukturen in Großbritannien in den 1980er Jahren (Kapitel VI und VII) sowie seine Kritik an der akademischen Eingliederung der Cultural Studies (Kapitel VIII). Während die Kapitelstruktur somit die Biografie von Halls Leben bis zu seinem Tod im Jahr 2014 nachzeichnet, gelingt es den beiden Autoren hervor-

ragend, gleichzeitig die Entwicklungslinien der Cultural Studies insgesamt im Blick zu behalten. Überhaupt zeugt der gesamte Band von der Belesenheit und der mehr als soliden theoretischen Fundierung Havus und Koivistos, die sie lediglich in einer sehr verkürzten Endnote zur Beurteilung der Intersektionalität zeitweilig im Stich lässt. Die eingestreuten Exkurse, zum Beispiel zu Louis Althusser's marxistischer Philosophie und ihrer Rezeption durch Hall, sind knapp und präzise formuliert und verweisen immer wieder auf den eigentlichen Gegenstand des Bandes zurück. So gelingt es eindrucksvoll, Halls Wirken in einem größeren Kontext marxistischer Theoriebildung im 20. Jahrhundert zu verorten.

Positiv hervorzuheben ist außerdem, dass sich Havu und Koivisto nicht damit begnügen, die Cultural Studies auf ihre Passung für eine Analyse der Populärkultur zu reduzieren (vgl. S.200). Vielmehr ziehen sich genau diejenigen marxistischen Fragestellungen durch die Darstellung von Halls Werk, die ihn selbst Zeit seines Lebens umtrieben und überhaupt erst dazu brachten, populäre Kulturen als Kristallisationspunkt hegemonialer Aushandlungskämpfe zu studieren. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext das Kapitel zur „neoliberalen Revolution“ (S.143-168), das die von Hall mitdurchgeführte Studie *Policing the Crisis: Mugging, the State, and Law and Order* (zus. mit Chas Critcher, Tony Jefferson, John Clarke und

Brian Roberts. London/Basingstoke: Palgrave Macmillan, 1978) sowie *The Hard Road to Renewal: Thatcherism and the Crisis of the Left* (London/New York: Verso, 1988) als Ausgangspunkt nimmt, um die im Rückblick nahezu prophetische Analyse des Thatcherismus nachzuzeichnen. Die am Thatcherismus entwickelte kritische Position zum Neoliberalismus als ‚permanente Revolution‘ wird sodann unheimlich, wenn es heißt, dass es dem Neoliberalismus in beunruhigender Weise gelänge, jede Krise „als Zeugnis dafür [zu lesen], dass er noch nicht weit genug avanciert“ (S.167) sei. Wenn gleich Havu und Koivisto die Verbindung nicht explizit ziehen, wird in diesen Zeilen sehr deutlich, dass Halls Analyse von 1978 knapp 50 Jahre später nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat. Sein Lebenswerk lässt sich in diesem Sinne als ein Appell lesen, in den gegenwärtigen, von (ökonomischen) Krisen gebeutelten Zeiten wieder mehr kritischen Marxismus zu wagen, da „die Frage des guten Lebens jenseits bloßen Konsums, die Umweltfrage und die Frage der globalen Gerechtigkeit“ Lösungen verlangen, die jenseits neoliberaler Ansätze liegen und „andere Kräfte von Gesellschaftlichkeit als den Markt“ (S.162) voraussetzen.

Wenn man an diesem gelungenen Einführungsband etwas kritisieren möchte, so ließen sich zwei Punkte feststellen. Zum einen bleibt die Betrachtung des Begriffs der Konjunktur auf eine knappe, etwa halbseitige

Erwähnung beschränkt (vgl. S.95). Gleichwohl ist es jedoch insbesondere die Methode der Konjunkturanalyse, die aufbauend auf Halls Vorarbeiten vor allen Dingen durch Jeremy Gilbert (vgl. bspw. „This Conjunction: For Stuart Hall.“ In: *New Formations* 96-97, 2019, S.5-37) in den letzten Jahren Ausarbeitung erfahren hat und geeignet wäre, die marxistische Theoriebildung der Cultural Studies methodisch zu komplementieren, um die Disziplin

gegen den Vorwurf methodischen Eklektizismus zu verteidigen. Zum anderen könnte man in dem Band Lawrence Grossberg (vgl. bspw. *Cultural Studies in the Future Tense*. Durham: Duke UP, 2010) vermissen, der nicht nur dazu beitrug, die Cultural Studies britischer Prägung in die USA zu exportieren, sondern auch Halls theoretisches Vermächtnis fortführt.

*Carsten Kullmann (Magdeburg)*